

A close-up, profile view of the character Pinocchio. He is wearing a brown, textured hat with a dark band. His eyes are large and blue, looking slightly to the left. His nose is long and pointed. The lighting is soft, highlighting the texture of his skin and the hat.

Das Erste<sup>1</sup>

Der große Familienfilm-Zweiteiler im Weihnachtsprogramm 2013

---

# Pinocchio





## Sendetermine

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2013, 16.10 Uhr

**PINOCCHIO, TEIL 1**

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2013, 16.10 Uhr

**PINOCCHIO, TEIL 2**

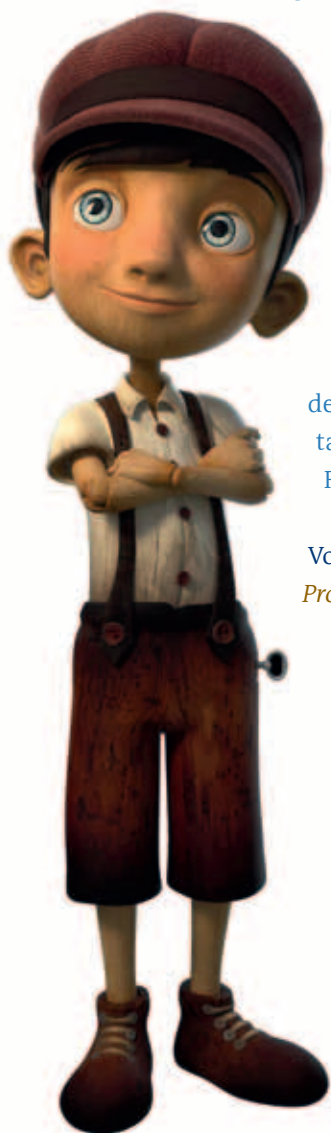
## Ein moderner Klassiker

Es gibt Filmbesetzungen, die machen glücklich. In diesem Sinne bietet auch unsere Neuverfilmung von Pinocchios Abenteuern Anlass zur Freude. Denn: Wer wäre besser geeignet für die Rolle des Spielzeugmachers Geppetto als der große Mario Adorf? Er ist Geppetto – mit Leib und Seele. Schon einmal stand er gemeinsam mit Pinocchio vor der Kamera, seinerzeit in der Rolle des Zirkusdirektors für das italienische Fernsehen. Mehr als 40 Jahre ist das her! Heute lässt sich die Geschichte der frechen, ständig schwindelnden Holzfigur dank des technischen Fortschritts noch lebendiger erzählen als damals. Für den Titelhelden haben wir eine optimale neue „Besetzung“ gefunden: Die liebevoll gestaltete 3D-Animationsfigur ist ein Pinocchio von heute –

selbst, wenn die von der Regisseurin Anna Justice in Szene gesetzte Geschichte nicht im Hier und Jetzt spielt. Unser Pinocchio unterscheidet sich deutlich von Enrico Mazzantis erster Pinocchio-Buchillustration aus dem Jahr 1883, Walt Disney's Zeichentrick-Klassiker von 1940 oder Roberto Benignis Pinocchio-Interpretation von 2002. Ich bin mir sicher, dass unser Pinocchio das Bild dieser Figur über die Jahre hinaus prägen wird. Dieser „Pinocchio“ passt bestens in die Reihe der Event-Mehrteiler an den Weihnachtstagen im Ersten und hat das Zeug, selbst zu einem Filmklassiker zu werden.

Volker Herres

*Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen*







Siegmund Grewenig (WDR)

*Leiter des Programmbereichs  
Unterhaltung, Familie & Kinder  
und Geschäftsführer der  
ARD-Familienkoordination*

## Echt wie noch nie

Es gibt Geschichten, die es wert sind, weitererzählt zu werden. „Pinocchio“ ist so eine. Es ist die Geschichte vom Erwachsenwerden und die findet jeden Tag aufs Neue statt, und jede Generation interpretiert sie neu. Jeder kennt die um keine Lüge verlegene und dennoch sympathische Holzfigur mit der langen Nase. Doch wie kann es überhaupt sein, dass ein Stück Holz lebendig wird, überall für Chaos sorgt, die Schule schwänzt und schließlich sogar von einem Wal verschluckt wird? Gerade in der Kombination von Animation und Realfilm liegt der besondere Reiz dieser Verfilmung. So echt hat man Pinocchio noch nie gesehen. Produktionstechnisch nutzen wir hier den neuesten Stand der Technik. Viel Sorgfalt und Liebe zum Detail sind erforderlich, um Pinocchio und der ebenfalls voll animierten Grille Coco ihren Platz in der richtigen Welt einzuräumen. Die hervorragenden Schauspieler Sandra Hüller, Florian Lukas, Inka Friedrich, Benjamin Sadler, Ulrich Tukur und vor allem auch Mario Adorf machen aus dieser „Pinocchio“-Verfilmung etwas ganz Besonderes. Anpassung an die Gesellschaft und Erhalten seiner eigenen Identität ist ein immerwährendes Ringen.



Brigitta Mühlenbeck (WDR)

*Leiterin der Programmgruppe  
Kinder und Familie*

## Diese Werte bleiben

Pinocchio ist nicht nett. In vielen Situationen ist er sogar tatsächlich ein richtiger Holzkopf, auch wenn es genau das ist, was ihm am meisten widerstrebt. Schließlich will er nichts lieber sein als ein richtiger Junge – aus Fleisch und Blut. Ich halte das, was Pinocchio uns in dieser Geschichte vorlebt, für sehr aktuell. Da erleben wir einen Jungen, der nicht nach links und rechts schaut, tut was er will, und damit auch die verletzt, die ihm eigentlich wichtig sind. Und dann gibt es da noch Pinocchios berühmte lange Nase, die mit jeder Schwindelei weiterwächst. Im Laufe der Geschichte muss dieser Junge viel Lehrgeld zahlen, bevor er begreift, dass das Leben nicht nur nach dem Lustprinzip funktioniert. Wer von anderen ernst genommen werden will, darf nicht nur an sich selber denken. Solche Werte waren vor 130 Jahren, als die „Abenteuer von Pinocchio“ von Carlo Collodi erstmals veröffentlicht wurden, genauso relevant wie 2013. Märchen sind Kulturgut. Und unsere Aufgabe als öffentlich-rechtlicher Sender ist es, sie lebendig zu halten. Dem Original verpflichtet, erzählen wir „Pinocchio“ in einer zeitgemäßen Form und der Sprache von heute. In diesem Bereich hat das Familienprogramm des Westdeutschen Rundfunks und der ARD eine lange Tradition.





Anna Justice  
Regisseurin

## Ein neuer Ansatz

Die Neuverfilmung von „Pinocchio“ stellte mich vor neue, sehr interessante Herausforderungen. Zum einen aufgrund der Tatsache, dass Pinocchio inmitten eines Life-Action-Films mit realen Handlungsorten und mit realen Schauspielern als 3D-Figur animiert wurde. Das bedeutete, dass während der Dreharbeiten „leere Bilder“ gefilmt wurden, Hintergründe, in die erst nach dem Schnitt des Films die Pinocchio-Figur hineinanimiert wurde. Auch war es besonders interessant, diesen 3D-Pinocchio zusammen mit den Animatoren mit zu gestalten, und damit auch über den Original-Stoff neu nachzudenken und einen eigenen, neuen Ansatz zu finden. Ich wollte Pinocchio so sehen, dass ich ihn als Kind gemocht hätte. So lässt Carlo Collodis Geschichte in meinen Augen die Interpretation zu, dass Pinocchio kein Schwachkopf ist, der nichts kapiert, sondern ein naives Kind, das die Welt und ihre Regeln noch nicht kennt und deshalb reichlich Blödsinn macht.



Michael Smeaton  
Produzent (FFP New Media)

## Eine produktionstechnische Herausforderung

Carlo Collodis Pinocchio ist nicht nur ein Klassiker der Kinderliteratur, es ist auch eine der meist verfilmten literarischen Vorlagen in der Filmgeschichte. Die soundsovielte Neuverfilmung zu wagen, stellte mich als Produzenten vor die Frage: Wie können wir mit unserem Pinocchio inhaltlich und produktionstechnisch neue Maßstäbe setzen? Es galt nicht nur, die sehr episodische und nach heutigem Verständnis oft krude Geschichte so zu adaptieren, dass sie modernen Sehgewohnheiten entspricht, sondern auch für die Integration der Holzpuppe in die reale (Film-)Welt eine zeitgemäße und adäquate technische Form zu finden. Für mich war klar, dass das Charakter-Design unseres Pinocchio modern, aber zeitlos-klassisch sein muss. Um die spezifischen Eigenschaften unseres Titelhelden filmisch optimal umzusetzen, haben wir uns für eine Mischung aus Motion-Capturing und Key-Frame-Animation entschieden, eine Technik, die so in einem TV-Film noch keine Anwendung gefunden hat. Diese Technik hat es uns gleichzeitig ermöglicht, Pinocchio möglichst menschlich zu machen und optimal in den Film zu integrieren, ohne seine „Holzköpfigkeit“ jedoch zu verlieren. Ich bin stolz auf das Ergebnis und danke meinen Koproduzenten, dem WDR und der ARD dafür, dass sie sich dieser Herausforderung gemeinsam mit mir gestellt haben. Ohne die Förderung der Film- und Medienstiftung NRW und die Beteiligung unseres Weltvertriebs Telepool/Global Screen wäre das Projekt finanziell nicht zu stemmen gewesen.





## Besetzung

**GEPPETTO** Mario Adorf | **MANGIAFUOCO** Ulrich Tukur | **ANNA** Inka Friedrich |  
**ANTONIO** Benjamin Sadler | **FÜCHSIN** Sandra Hüller | **KATER** Florian Lukas |  
**LUCA** Arved Friese | **SOFIA** Nicolais Borger | **PINOCCHIO** (Junge) Aaron Kissiov |  
**KUTSCHER** Axel Neumann | **FEE** Claudia Funke | **LUCIGNOLO** Valentino Fortuzzi |  
**MARIA** Maelle Giovanetti-Metzger | **LUIGI** Luca Zamperoni |  
**MAESTRO** Robert Beyer | **BAUERN** Thomas Gimbel, Francesco Leone

*Synchronstimmen* **PINOCCHIO** Moritz Russ | **COCO** Anke Engelke







## Stab

**REGIE** Anna Justice | **BUCH** Alexandra Maxeiner, in einer Bearbeitung von Anna Justice | **KAMERA** Mathias Neumann | **SZENENBILD** Bertram Strauß | **KOSTÜM** Lucia Faust | **TON** Andreas Wölki | **LICHT** Tommy Schulz | **SCHNITT** Ulrike Leipold | **MUSIK** Julian Maas, Christoph M. Kaiser | **MASKE** Claudia Busch, Frauke Horn, Canel Karadag | **ANIMATION** B-Water Studios, Alejandro Colls, Rodrigo Santana | **COMPOSITING** LAVA Labs, Michael Brink, Rolf Mütze | **SYNCHRONISATION** Soundvision, Lavendel Film | **HERSTELLUNGSLEITUNG** Beate Balsler, Wolfgang Schulte | **PRODUCER** Anemone Müller, Frank Döhmann | **PRODUZENT** Michael Smeaton (FFP New Media) | **EXECUTIVE PRODUCER** Siegmund Grewenig (WDR) | **REDAKTION** Brigitta Mühlenbeck (Leitung, WDR), Dörte Hanke (WDR), Wolfgang Wegmann

„Pinocchio“ ist eine Gemeinschaftsproduktion der ARD unter der Federführung des Westdeutschen Rundfunks in Koproduktion mit der FFP New Media, gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW.

Drehzeit: 26. Februar bis 8. Mai 2013

Drehorte: Doganbey und Bafa Lake (Türkei), Köln, Schloss Dreiborn in Schleiden (Eifel)



**D**er arme, alte Geppetto staunt nicht schlecht, als die von ihm aus einem Stück Holz geschnitzte Figur plötzlich quicklebendig wird. Schnell sorgt Pinocchio im ganzen Dorf für Aufregung. Die Holzpuppe hat fast alles, was einen richtigen Jungen ausmacht. Vor allem einen gesunden Appetit und jede Menge Unsinn im Kopf. Mit der Wahrheit nimmt es Pinocchio nicht immer so genau. Doch bei jeder Lüge wird seine Nase länger und länger. Pinocchio schwänzt die Schule, rührt den Direktor des Puppentheaters, Mangiafuoco, zu Tränen und stürzt sich von einem Abenteuer in das andere. Auf einer fantastischen Reise macht Pinocchio Bekanntschaft mit

Füchsin und Kater, zwei zwielichtigen Gesellen, gelangt in das märchenhafte Wunderland, wird in einen Esel verwandelt – und findet sich schließlich sogar im Bauch eines riesigen Fisches wieder. Einen Traum verfolgt er dabei mehr als jeden anderen: endlich ein richtiger Junge zu werden, ein Junge aus Fleisch und Blut.









## PINOCCHIO

Pinocchio macht, was er will. Einfach so. Ohne sich groß Gedanken zu machen. Und damit sorgt die kleine, lustige und quicklebendige Holzfigur mitunter ganz schön für Chaos. Dass von Pinocchios ungezügelm Tatendrang nicht alle begeistert sind, kann er gar nicht verstehen. Offensichtlich hilft es wohl, hier und da zu schwindeln – so seine Erkenntnis. Doch damit verursacht Pinocchio nur neuen Ärger. Und zu dumm ist auch, dass seine Nase ganz lang wird und immer länger, wenn er nicht die Wahrheit sagt. Durch seine selbstbezogene Art verletzt Pinocchio auch die, die ihm lieb sind. Insbesondere Geppetto bereitet er große Sorgen. Manchmal ist Pinocchio tatsächlich ein richtiger Holzkopf. Um ein richtiger Junge zu werden – und das ist sein größter Wunsch – muss er lernen, dass es nicht immer nur um ihn geht und er nicht immer tun kann, worauf er gerade Lust hat.







**GEPPETTO**  
gespielt von  
Mario Adorf

So turbulent wie in letzter Zeit ging es in Geppettos Leben schon lange nicht mehr zu. Aus einem Stück Holz, das der eigensinnige Nachbar Antonio vor Geppettos Werkstatt-Tür verloren hatte, schnitzt der alte Spielzeugmacher eine kleine Holzpuppe – und tauft sie Pinocchio. Doch wer hätte gedacht, dass eben dieser Pinocchio über Nacht überaus lebendig wird. Mit dem neuen, sehr auf sich bezogenen, überaus frechen und ständig hungrigen Mitbewohner hat Geppetto seine liebe Not. Doch er liebt Pinocchio so, wie er ist. Er ist für ihn der Sohn, den er nie hatte.





**Herr Adorf, was hat Sie gereizt, den Geppetto zu spielen?**

**Mario Adorf:** Ehrlich gesagt, hatte ich zunächst sogar ein bisschen Zweifel. Ich erinnerte mich, dass der Geppetto ein sehr lieber Mensch ist, der seinem Pinocchio alles verzeiht und immer nett und freundlich ist. Und ich dachte, das ist eigentlich gar nicht so mein Ding. Im Allgemeinen spiele ich lieber die nicht so Guten. Doch alle, die hörten, dass ich den Geppetto spielen soll, freuten sich darauf, rieten mir zu. Und jetzt wird es eben ein nicht allzu lieber, aber doch ein richtiger Geppetto.

**Es ist ja nicht Ihre erste „Pinocchio“-Verfilmung. 1972 standen Sie bereits in Italien zusammen mit Pinocchio vor der Kamera.**

Ich erinnere mich noch gut an die Szenen im Zirkus, als Gina Lollobrigida die Fee spielte. Aber ich hatte nur die kleine Rolle des Zirkusdirektors mit – glaube ich – zwei Drehtagen. Ich war damals traurig, weil ich nicht den

Mangiafuoco spielen durfte. Das alles hat natürlich mitgespielt, als man mir jetzt den Geppetto anbot. Jetzt spiele ich also endlich die eigentlich zweite große Rolle in dem Film (lacht).

**Pinocchio ist in diesem Film eine Animationsfigur und war selbst bei dieser Verfilmung nicht am Set. Wie ist es, bei den Dreharbeiten mit einem nicht vorhandenen Partner zu spielen?**

Ich musste mir die kleine Figur halt vorstellen. Und versuchen sie anzuschauen. Das ist, wenn man in die leere Luft schaut, nicht ganz einfach. Aber es ist die viel schwierigere Aufgabe für die Regisseurin Anna Justice, einen solchen, allein technisch schwierigen Film zu stemmen.

**Was macht den besonderen Reiz der Geschichte von „Pinocchio“ aus?**

Pinocchio ist ja eine künstliche Figur. Eine Puppe. Er darf frech sein wie im Kasperle-Theater und Dinge tun,



## „Ich habe Verständnis für milde Lügen“

Mario Adorf



die man gerne auch täte, aber selber nicht tut. Aber man schaut sie gerne an und man freut sich darüber. Hier ist es natürlich die Geschichte des Lügens und der Nase, die beim Lügen immer länger wird. Das ist ein schönes Bild für Kinder, denen man ja immer sagt, du darfst nicht lügen. Carlo Collodi, der Autor von Pinocchio, war recht frech und hat da nicht nur einfach ein liebes Märchen gemacht.

### **Welche Rolle haben Märchen in Ihrem Leben gespielt?**

In meiner Anfangszeit als Schauspieler haben wir an den Münchner Kammerspielen jedes Jahr ein Kindermärchen aufgeführt. Da spielten dann die besten Schauspieler mit. Es war für mich immer ein Erlebnis, für Kinder zu spielen. Ich denke heute noch an diese Theaterzeit: Wie Kinder sich freuen können, wie sie jubeln, wie sie schreien, wie sie warnen können, wenn zum Beispiel in „Peterchens Mondfahrt“ der böse Mann im Mond kommt. Meine allererste Rolle über-

haupt war übrigens auch eine Märchenrolle, ich war der siebte Zwerg in „Schneewittchen“. Da war ich vier. Und man hatte mir einen Wattebart geklebt. Irgendwie kam die Watte dann in meinen Mund und meine Nase beim Spielen und ich hab’ geheult. Das war eine ziemliche Katastrophe!

### **Pinocchio nimmt es nicht allzu genau mit der Wahrheit: Wie halten Sie es damit?**

Es gibt ja verschiedene Arten von Lügen. Es gibt die gemeine Lüge, die hinterhältige Lüge, die verschämte Lüge, die heimtückische Lüge, die bequeme Lüge. Und dann eben aber auch die barmherzige Lüge, wenn man jemanden nicht verletzen will. Wenn man lieber lügt, als ihm die Wahrheit zu sagen. Ich glaube nicht, dass alle Menschen die nackte Wahrheit immer ertragen können. Deshalb habe ich ein Verständnis für die milde Lüge, für die freundliche Lüge.

## ANTONIO

gespielt von  
Benjamin Sadler

Geppettos Nachbar Antonio steht sich oft selbst im Weg. Eigentlich ist er doch ein netter Kerl. Wenn nur Anna das auch erkennen könnte.

*Herr Sadler, wie finden Sie es, dass Pinocchio bei den Dreharbeiten nie selber am Set erschien?*

**Benjamin Sadler:** Ich habe ja schon mit einigen Kollegen gearbeitet, die auch schwierig sein können. In diesem Fall: Eine größere Diva als Pinocchio habe ich noch nie erlebt. Bis zum 50. Drehtag war er kein einziges Mal da. Das finde ich für einen Hauptdarsteller schon hart. Das Höchste der Gefühle ist, dass wir einen Pappaufsteller von seinem Konterfei bekommen haben, den uns wahrscheinlich das Management oder seine Agentur zugeschickt hat.





**ANNA**  
gespielt von  
Inka Friedrich

Anna ist eine Seele von Mensch. Liebevoll kümmert sich die Korbmacherin um Geppetto, der sich nach dem Tod seiner Frau Francesca immer mehr in seine Werkstatt zurückgezogen hat.

*Frau Friedrich, wie feiern Sie dieses Jahr Weihnachten?*

**Inka Friedrich:** Ich feiere in Berlin. In Mitte, bei uns im Wohnzimmer, mit unseren zwei kleinen Söhnen, die ja auch schon am Drehort waren und dann sehen dürfen, was daraus wurde. Es ist schön einen Kinderfilm zu machen, weil ich jetzt einfach gespannt bin, Kindern zuzugucken, wie sie den Film sehen. Es ist mein allergrößtes Vergnügen zu sehen, ob sie einsteigen, wo sie mitgehen. Ihre Gesichter – das ist dann mein Kino.





**FÜCHSIN**  
 gespielt von  
 Sandra Hüller

Vor ihr sollte man sich in Acht nehmen, denn die Füchsin ist eine Ganovin, wie sie im Buche steht: klug, hinterhältig und immer auf der Suche nach jemandem, den sie ausrauben kann. Denn sie will Gold. Gold kann sie sogar riechen. Nur ihr Partner, der Kater, hat leider nichts von ihrer Brillanz. Der gutgläubige Pinocchio hingegen ist für die Füchsin eine vermeintlich leichte Beute. Was sie verkennt: Pinocchio lernt schnell. Schon bald schlägt er sie mit ihren eigenen Waffen.

***Frau Hüller, für Ihre Rolle als Füchsin mussten Sie Ihr Aussehen sehr verändern. Wie viel Zeit hatten Sie beim Dreh für Maske und Kostüm verbracht?***

**Sandra Hüller:** Die Füchsin saß immer eine Stunde in der Maske. Und es hat mir sehr geholfen, dass ich so aussah, wie ich aussah. Ich bin froh, dass die Füchsin halb Mensch ist. Dass ich also nicht auf allen Vieren gehen musste. Das machte das Spielen etwas leichter. Und es ist, glaube ich, auch einfacher, sich mit der Figur zu identifizieren oder auch gegen sie zu sein, wenn sie einem ein bisschen ähnlicher ist.





**KATER**  
 gespielt von  
 Florian Lukas

Klug ist er nicht. Eher ein Tollpatsch. Und so raubt er seiner Ganovenpartnerin, der Füchsin, oft den letzten Nerv. Selbst leichte Aufgaben wie „sich jetzt unauffällig verhalten“, können für den Kater da schon zu einer echten Herausforderung werden. Es gibt keinen Fettnapf, in den er nicht hineintritt. Und ohne die Füchsin würde er als Gauner wohl keine Chance haben.

*Herr Lukas, und wie fühlt man sich als Kater?*

**Florian Lukas:** Wir haben lange überlegt, wie weit wir ein Kostüm und das Spiel überhaupt auf Tiere anpassen. Denn mit einem kompletten Katzenkostüm rumzulaufen, ist, glaube ich, albern. Dann haben wir versucht, ein paar Dinge zu finden, die vielleicht an Katzen erinnern: dass die Handschuhe beispielsweise so sind, dass die Finger ein bisschen wie Krallen aussehen. Oder: dass ich grüne Kontaktlinsen trage und lange Augenbrauen. Außerdem haben wir zwei Katzen zu Hause, und ich habe versucht, mir was von denen abzugucken.





## MANGIAFUOCO

gespielt von  
Ulrich Tukur

Das Puppentheater von Mangiafuoco ist eine große Publikumsattraktion. Bei ihm stehen die Kinder Schlange. Und die will sich auch Pinocchio nicht entgehen lassen. Mittendrin springt er auf die Bühne und sprengt die Aufführung. Für ihn ist der Harlekin auf der Bühne „sein Bruder“. Da versteht Mangiafuoco keinen Spaß. Doch obwohl er eigentlich allen Grund hätte, auf Pinocchio sauer zu sein, beweist er am Ende, dass er ein großes Herz hat.

*Herr Tukur, warum üben Märchen und andere fantastische Geschichten eine so große Faszination auf das Publikum aus – und auch auf sehr renommierte Schauspieler?*

**Ulrich Tukur:** Märchen sind die Traumwelten der Kindheit. Magisch, bunt und voll ungeahnter Möglichkeiten. Wird der Mensch auch später aus ihnen vertrieben, so bleibt ihm doch die tiefe Sehnsucht nach einem Ort, an dem sich die rauhe Wirklichkeit verflüchtigt und aufgeht im Zauber und der Schwerelosigkeit der Phantasie. Dringt er nur tief genug in ihr Reich ein, wird er wieder ein Leben führen wie im Traumland seiner Kindheit.





**COCO**  
 gesprochen von  
 Anke Engelke

Die Holzgrille Coco ist Pinocchios ständige Begleiterin. Tatsächlich wohnt sie bei ihm in einer kleinen Schublade. Doch das Leben mit Pinocchio ist für sie kein Zuckerschlecken. Während er in ihren Augen nur Unsinn im Kopf hat, hört sie auf ihren Verstand. Unglücklicherweise werden ihre guten Argumente von Pinocchio oft überhört.

*Frau Engelke, die Geschichte von Pinocchio ist bereits 130 Jahre alt. Warum ist sie heute noch aktuell? Was gefällt Ihnen an der Grille Coco? Und dürfen auch Kinder manchmal lügen?*

**Anke Engelke:** Nicht auf Idioten reinfallen, möglichst bei der Wahrheit bleiben, echte Freunde erkennen und gut behandeln: Das sind doch Spitzenbotschaften, alle zu finden in „Pinocchio“! Coco macht in unserem Film eine interessante Wandlung durch, wie ich finde: erst leicht anstrengende Meckergrille, dann kritische Beraterin und zuletzt zuverlässige Freundin. Wenn Figuren kantig sind, weil sie ihr Riesenherz nicht sofort jedem schenken, ist das eine Denksportaufgabe für den Zuschauer, da nie der erste Eindruck, sondern das genaue Hingucken zählt. – Lügen sind nicht okay. Wenn man mal schummelt, muss nicht gleich die Polizei kommen. Aber was wäre die Welt schön, wenn alle so ehrlich wären wie möglich, wenn also Wahrheit und Vertrauen bedeutender wären als Image und Besitz.



## Realfilm trifft Animation

Bei „Pinocchio“ werden Real- und Animationsfilm auf neue, ungewöhnliche Weise vermischt.

„Ich stelle mir einfach vor, dass da jemand ist“, sagt Mario Adorf über seine Arbeit mit einem unsichtbaren Pinocchio. Der Schauspieler ist mittlerweile 83 Jahre alt, seine weiß-graue Haarmähne strahlt prächtig. Eigentlich kann man sich niemanden vorstellen, der besser in die Rolle des Geppetto passen würde, der die Holzfigur eines kleinen Jungen schnitzt, die lebendig wird und ihm Gesellschaft leistet.

Schauspielerin Claudia Funke sitzt Adorf gegenüber in einem Boot. Mit dem ist Geppetto im Bauch eines Wals gestrandet. Ihr Motion-Capture-Anzug fängt die Bewegungen ein, die später verkleinert und auf die animierte Figur im Computer übertragen werden. Sie spricht Pinocchios Texte. Auf ihrem Oberschenkel markieren zwei Kreuze, auf welcher Höhe Pinocchios Augen ungefähr wären. „Ein paar Mal ist es mir aber schon passiert, dass ich ihr ins Gesicht gesehen habe, statt auf ihren Oberschenkel“, sagt der charmante Adorf schmunzelnd.

Nach einigen Proben wird die Szene gedreht. Erst eine Fassung mit dem Pinocchio-Double, um deren Bewegungen aufzuzeichnen. Dann ist Adorf auf sich allein gestellt und spricht mit einem Pinocchio, den es noch gar nicht gibt. Erst nachträglich wird die animierte Figur in das Bild eingepasst. „Adorf hat so eine Präsenz“, sagt die Regisseurin Anna Justice, „die lässt sich durch nichts verdrängen“. Auch nicht durch eine kleine Figur.





## Neue Produktionstechnik: Viel mehr als nur Postproduktion

„Pinocchio ist ein kleiner Störenfried, der ständig über die Stränge schlägt“, sagt Dörte Hanke, die verantwortliche Redakteurin beim WDR- Kinder- und Familienprogramm. „Doch, obwohl er ständig alles durcheinanderbringt, hat dieser Junge die Gabe, Menschen für sich zu gewinnen und sie am Ende sogar zusammen zu bringen. Zu einer großen Familie! Im Laufe der Zeit lernt er, sich als soziales Wesen zu begreifen. Somit ist ‚Pinocchio‘ also auch die Geschichte einer Sozialisation.“ Anna Justice macht aus dem Stoff einen sehr aktuellen Film. Außer Pinocchio gibt es in der Neuverfilmung noch eine zweite animierte Figur: Coco, die Grille. Ihr leiht Anke Engelke später in der Synchronisation ihre Stimme. Diese Art der Vermischung von Real- und Animationsfilm ist bisher in Deutschland noch eher ungewöhnlich. Der Film wird komplett in Nordrhein-Westfalen animiert; die Aufgaben teilen sich B-Water Studios in Köln und LAVA Labs in Düsseldorf. Die Film- und Medienstiftung NRW fördert den Event-Zweiteiler mit 1,5 Millionen Euro, weil der Film den „Eintritt in eine neue Produktionstechnik in NRW“ markiert, erklärt Filmstiftungs-Geschäftsführerin Petra Müller. „Pinocchio“ ist ein zeitgenössisch weiterentwickeltes Klassikerprojekt und für das Studio- und Filmland NRW etwas Besonderes“, sagt Müller. „Es war eine spannende Aufgabe, aus Collodis phantastischer und anarchischer Geschichte einen dramaturgischen Bogen zu bauen, der über 180 Minuten Film trägt“, erklärt die Drehbuchautorin Alexandra Maxeiner. „Denn Collodi hatte Pinocchio ursprünglich als Fortsetzungsgeschichte für eine Zeitung geschrieben, eine Form, die ganz anderen dramaturgischen Regeln folgt als eine filmische Erzählung.“

Der Technik kommt in „Pinocchio“ große Bedeutung zu. Schließlich entstehen Pinocchio und die Grille Coco durch 3D-Animation im Computer. Entworfen und virtuell zum Leben erweckt haben die beiden Figuren Mitarbeiter der B-Water Studios in Köln. Die Vorgabe der FFP New Media lautete: zeitlos, klassisch-modern. „Ein kleiner frecher Junge, ein richtiger Frechdachs“, wie Mario Adorf am Set sagt.

Der letzte Teil der Fertigstellung liegt bei der Firma LAVA Labs: Die Düsseldorfer VFX-Spezialisten fügen den in Köln entstandenen Pinocchio in die realen Bilder ein. Beim sogenannten Compositing wird die Animation mit den am Set entstandenen Aufnahmen verbunden. Pinocchio tritt organisch in die Szene hinein. Außerdem machen die Visual Effects-Experten digitale Set-Erweiterungen und die Farbkorrektur gemeinsam mit dem Kameramann, damit der Film einen einheitlichen Look bekommt.

Bereits vor dem Dreh wird überlegt, welche Sets im Studio entstehen und welche am Computer, weil es günstiger und einfacher ist. So komplettieren die Animationsfilmer digital den Bauch des Wals nach vorne und hinten, schufen ein Maul und eine obere „Decke“, die im Studio schon wegen der Scheinwerfer offen bleiben musste. Für die Visual Effects war ein Mitarbeiter mit am Set, um die Crew zu beraten. Der reale Raum des Walbauchs wurde vermessen und fotografiert, damit man im Computer die richtigen Größenverhältnisse hat und die Kamerabewegungen nachempfinden kann. Dann wurde das finale Ergebnis nach und nach in den Schnitt eingesetzt.

Autorin: Marion Meyer

(Auszug aus Film- und Medienstiftung NRW – Das Magazin)



## „Klopf auf Holz“: die Dreharbeit in der Türkei Fragen an Producerin Anemone Müller

### **Große Teile von „Pinocchio“ wurden in der Türkei und nicht in Italien gedreht. Warum?**

**Anemone Müller:** Vornehmlich fiel die Wahl aus Kostengründen auf die Türkei. Nach Internet-Recherchen und mehreren Türkeireisen sowie intensiven Gesprächen ist es gelungen, die beiden Hauptdrehorte Doganbey und Bafa Lake zu finden, die in keinem deutschsprachigen Reiseführer erwähnt werden und die vom Massentourismus nicht erschlossen sind. Eski Doganbey, das alte Doganbey, ist ein ehemals griechisches Dorf, das in den 80er Jahren von seinen Bewohnern verlassen wurde und verfiel. Erst vor einigen Jahren wurde es als Ferienort nach historischem Vorbild wieder aufgebaut. Am türkischen Bafa Lake spielen im Film die Szenen in der Küstenstadt St. Angelo.

### **Was waren die größten Herausforderungen bei diesem Dreh?**

Bei diesem Dreh kamen drei Dinge zusammen, die – jedes für sich genommen – schon eine Herausforderung sind: Kinder, Tiere und visuelle Effekte, kurz: VFX. Die größte Herausforderung besteht darin, alle drei gleichzeitig zu meistern.



### **Gab es auch Pannen?**

Der Drehplan musste umgestellt werden, weil es – ungewöhnlich für die Region in dieser Jahreszeit – mehrere Tage am Stück stark regnete. Andere Pannen gab es nicht – getreu dem Pinocchio-Leitspruch am Set: Klopf auf Holz!

### **„Pinocchio“ ist ein Kostümfilm: Wie lange brauchten die Darsteller, um drehfertig zu sein?**

Die Füchsin, gespielt von Sandra Hüller, und der Kater, gespielt von Florian Lukas, hatten je eine Stunde Maschenzeit. Ulrich Tukur als Mangiafuoco brauchte mit eineinhalb Stunden am längsten. Mario Adorf als Geppetto war nach nur zehn Minuten drehfertig.

### **Ist Pinocchio in der Türkei genauso bekannt wie hierzulande?**

Alle Komparsen, die beim „Pinocchio“-Dreh in der Türkei dabei waren, darunter auch einige Kinder, kannten die Geschichte von Pinocchio, der sich in der Türkei übrigens „Pinokyo“ schreibt.

### **„Pinocchio“ wurde auch für den internationalen Markt produziert. In welcher Sprache wurde gedreht?**

Gedreht wurde in Deutsch. Die Setsprache war englisch, doch natürlich wurde auch deutsch und türkisch gesprochen; sehr viele Deutschtürken waren bei uns im Team.

### **Was bekam die Crew am Set zu essen: türkische, italienische oder deutsche Gerichte?**

Es waren vornehmlich türkische Speisen. Zum Frühstück gab es zum Beispiel Halva, getrocknete Feigen, Oliven und Schafskäse.

### **Zum Hauptcast von „Pinocchio“ zählen mehrere Kinder. Wie wurden sie in der Türkei betreut?**

Wir hatten eine Lehrerin aus Deutschland am Drehort, die die Kinder unterrichtete. Auf jeden Drehtag entfiel ein Tag Unterricht – auch in den Osterferien! Unsere Lehrerin stand mit den Lehrern der Kinder in engem Kontakt und kannte deren Unterrichtsstoff. Eines der Kinder musste vom Drehort aus sogar eine Mathe-Arbeit mitschreiben.



## Wissenswertes über Pinocchio

- Pinocchio ist Italiens bekannteste Märchengestalt. Der Name „Pinocchio“ ist ein Wortspiel. Er setzt sich aus dem italienischen Wort „pino“ (Pinie/Kiefer) und der Verniedlichungsform von „pinco“ (Dummkopf) und „occhio“ (Auge) zusammen.
- Das Kinderbuch „Die Abenteuer des Pinocchio“ von Carlo Collodi (1826-90) erschien erstmals 1883 – also vor 130 Jahren. Die erste Geschichte über Pinocchio wurde bereits 1881 in der italienischen Kinderzeitschrift „Giornale per i bambini“ veröffentlicht. Den großen Erfolg seines Romans sollte Carlo Collodi zu Lebzeiten nicht mehr erleben.
- Die ARD-Neuverfilmung von „Pinocchio“ (Buch: Alexandra Maxeiner, Regie: Anna Justice) greift die Motive der weltberühmten Geschichte von Carlo Collodi auf und fügt neue Figuren ein, u.a. die Grille Coco und Geppettos Hund Pulcino.
- Die Geschichte von Pinocchio wurde bereits mehrfach verfilmt. Bereits 1911 von Guilio Antanmoro, als Zeichentrickfilm von Walt Disney (1940), als Handpuppenfilm der DEFA (1959), als 52-teilige Animationsserie in Koproduktion mit dem ZDF (1976) und als Spielfilm von und mit dem Oscar-Preisträger Roberto Benigni (2002). Mehrfach wurde der Pinocchio-Stoff auch adaptiert, so zum Beispiel in „Turlis Abenteuer“ (DEFA, 1967) oder in der Hollywood-Produktion „AI – Künstliche Intelligenz“ von Steven Spielberg (2001).
- Mario Adorf stand bereits zweimal mit Pinocchio vor der Kamera: In der gleichnamigen italienischen Serie spielte er 1972 an der Seite von Gina Lollobrigida den Zirkusdirektor. In der ARD-Verfilmung des Märchens übernimmt er die Rolle von Pinocchios „Vater“, dem liebenswerten Spielzeugmacher Geppetto.
- Die Geschichte von „Pinocchio“ gibt es auch als Oper, Musical und Orchestermärchen (mit Texten von Herbert Feuerstein).
- In vielen Ländern der Welt erschienen bereits Briefmarken mit Pinocchios Konterfei – auch in Deutschland (2001).
- Für Schlagzeilen sorgte Pinocchio zuletzt als Maskottchen der Straßen-Weltmeisterschaft im Radfahren in Florenz (September 2013). Dass ausgerechnet der für seine Schwindeleien bekannte Pinocchio für den von Dopingskandalen geplagten Radsport dort stand, überraschte viele.





## Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion  
Erstes Deutsches Fernsehen/Presse und Information

**Redaktion** Dr. Bernhard Möllmann  
(Presse und Information Das Erste)

**Bildredaktion** Rita Jacobi (Presse und Information Das Erste),  
Jürgen Dürrwald (WDR Bildkommunikation)

**Texte** planpunkt: PR

**Setbericht** Marion Meyer (Auszug aus: Film- und  
Medienstiftung NRW – Das Magazin)

**Bildnachweis** WDR/Herby Sachs (S.4 o.),  
WDR/Simin Kianmehr (S.4 u.), Privat (S.5 o.),  
Marco Prosch (S.5 u.), WDR/Bernd Spauke,  
WDR/Gökce Pehlivanoglu,  
WDR/B-Water Studios/LAVAlabs (Animationen  
und Zeichnungen)

**Grafik-Design** bishara.design, Schondorf a. A.

**Druck** Steininger Offsetdruck e.K., Ismaning

**Online:**  
[www.DasErste.de](http://www.DasErste.de)

**Fotos:**  
[www.ard-foto.de](http://www.ard-foto.de)

**O-Töne:**  
<https://presse.daserste.de>

## Pressekontakt

Dr. Bernhard Möllmann  
Presse und Information Das Erste  
Tel.: 089/5900-2887  
E-Mail: [Bernhard.Moellmann@DasErste.de](mailto:Bernhard.Moellmann@DasErste.de)

Lena Schmitz  
WDR Presse und Information  
Tel.: 0221/220-7121  
E-Mail: [Lena.Schmitz@WDR.DE](mailto:Lena.Schmitz@WDR.DE)

Stephan Tarnow und Petra Grete Schmidt  
planpunkt: PR  
Tel.: 0221/91 255 710  
E-Mail: [post@planpunkt.de](mailto:post@planpunkt.de)